

Vom Glauben zum Schauen

Teil 3

Referent	Andreas Krings
Ort	Seebach
Datum	02.02.-04.02.2024
Länge	00:58:10
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak017/vom-glauben-zum-schauen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Eine Kirche wartet noch, segnet sich nach Hohen, wo sie weit von allem noch nicht verschaufeln durften.

Sie ist brennend und einsam her, von der Welt geschieden.

Doch wo Jesu Ruhe als Mehr, leitet sie in Frieden.

[00:01:03] Ihre Oberstelle ist da, wo kein Feind sich störend, wo sie ihr aufwillig war, keine Klage hörtet, wo in einem Licht vertrennt, doch kein Herz erkranktet, wo man Liebe völlig kennt, wo nur Liebe weintet.

[00:02:03] Komm, du heller Morgenstern, weine nicht mehr lange, oh, wir sind ein Kommen gern, wir werden uns auch fangen, doch du lässt uns nie allein, stärke dies Vertrauen, bist du selbst und hörend frei, bis wir noch dich schauen.

[00:03:02] Wir heißen alle herzlich willkommen zu diesem dritten Vortrag über das Thema vom Glauben zum Schauen und lesen noch einmal heute Abend aus Hebräer 11.

Wir lesen ab Vers 30, Hebräer 11, Vers 30.

Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren. Durch Glauben kam Rahab die Hure nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschaft da in Frieden aufgenommen hatte. Und was soll ich noch sagen, denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jephtha, David und Samuel und den Propheten, die durch Glauben königreiche Bezwingen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, [00:04:16] der Löwen Rachen verschlossen, des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampf stark wurden, der fremden Heere zurücktrieben. Frauen erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung, andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, damit sie eine bessere Auferstehung erlangten. Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Fesseln und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt,

zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfällen, hatten Mangel, Drang, Saal, Ungemach. [00:05:01] Sie, der an die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und in Klüften der Erde. Und diese alle, die durch den Glauben Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden. Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, die Schande nicht achtend für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, uns sich gesetzt hat zur Rechten des drohenden Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet. Soweit.

[00:06:03] Wir haben gesehen, dass der Glaube keine vage Sache ist, sondern eine Verwirklichung, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Dazu gehört vor allem die Existenz Gottes, dass Gott lebt, dass Gott Verheißungen gegeben hat und dass er zu diesen Verheißungen steht. Und dass das wahr ist, dafür gibt es Zeugen, gibt es eine ganze Wolke von Zeugen, wie wir gelesen haben zu Beginn von Kapitel 12 und in Kapitel 11, Vers 2, wo gesagt wird, denn in diesem haben die Alten Zeugnis erlangt. Die Alten sind alttestamentlich Gläubige, die weit weniger Offenbarungen hatten, als wir heute, die weit weniger Schriften hatten, die den Heiligen Geist nicht in sich wohnend hatten, wie wir heute jeder Gläubige den Heiligen Geist in sich wohnend hat, der uns die Schriften aufschließt. [00:07:01] Und doch sind wir beschämt, wenn wir den Glauben dieser alttestamentlichen Männer und Frauen sehen.

Wir haben diese Beispiele betrachtet unter einer doppelten Fragestellung, nämlich zum einen, worin bestand denn der praktische Glaube bei diesen Personen und zweitens, was können wir daraus lernen, was hat das uns zu sagen. Wir haben nun in Vers 30 ein weiteres Beispiel, was wir hier in einem Vers finden, durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren, das können wir natürlich im Alten Testament ausführlicher nachlesen und wahrscheinlich sind uns diese Begebenheiten ja auch bekannt. Jericho war eine der am Best gesicherten Städte überhaupt, mit einer enormen Stadtmauer, die unüberwindlich erschien und die Kinder Israel sollten nun ja das Land, wohin sie kamen, wohin sie ihren Fuß setzten, sollten sie einnehmen.

[00:08:19] Sie sollten die Bewohner, die dort waren, die sollten sie vertreiben. Gott hatte ihnen dieses Land zugesagt und jetzt kommen sie zu dieser unüberwindbaren Festungsanlage und es war völlig aussichtslos, dass sie mit ihren Mitteln, wo sie eigentlich gar keine Mittel hatten, mit ihren Mitteln diese Stadt hätten bezwingen sollen. Und dann spricht Gott und gibt eine Anweisung und sagt, ihr sollt diese Stadt mit ihren Mauern sieben Tage lang umziehen und dann werden die Mauern fallen und das war natürlich wieder, wie wir das schon bei manchen Beispielen gesehen haben, entgegen jeder Vernunft. [00:09:09] Aber wir haben auch immer wieder gesehen, dass Glaube mit Gehorsam gepaart ist. Glaubensgehorsam, das haben wir ganz eindrücklich gesehen bei Abraham und hier auch, sie hätten sagen können, naja das ist völlig illusorisch, das ist völlig unlogisch, was soll das bringen. Sie hätten sich weigern können und dann hätten sie niemals diese Mauern bezwingen können. Aber wir sehen, sie sind gehorsam und sie ziehen Tag für Tag um diese Mauern herum und die, die sie beobachtet haben, die haben vielleicht gedacht, die spinnen, was veranstalten die da eigentlich. Und nach sieben Tagen fielen die Mauern.

[00:10:03] Ohne Anstrengung, ohne Hammer und Meißel, ohne Kanonen, es war einzig und allein

Gottes Wirken.

Wir haben vielleicht auch manchmal in unserem Leben Situationen, die uns vorkommen wie Mauern, wie eine Sackgasse, wo wir keinen Ausweg sehen. Wir lesen mindestens zweimal diesen Ausdruck in Gottes Wort, mit meinem Gott werde ich einer Mauer überspringen. Aber mit meinem Gott, nicht ich alleine, mit meinem Gott.

Als diese Frauen, jetzt mal ein neutestamentliches Beispiel, zu dem Grab des Herrn kamen und ihm Gutes tun wollten, da machten sie sich Gedanken, wer wird uns denn diesen enormen Stein wegwälzen. [00:11:06] Und ihnen war bewusst, dass sie das nicht schaffen würden. Und dann kommen sie dahin und das ist so eindrücklich, wie Gottes Wort das sagt, der Stein war weggewälzt, Punkt, denn er war sehr groß. Er war weggewälzt. Und solche Erfahrungen dürfen wir auch machen, wenn wir in solchen ausweglosen Situationen sind. Der Apostel Paulus hat auch einmal geschrieben, kein Ausweg sehend und doch war er überzeugt, doch nicht ohne Ausweg, auch wenn der Ausweg im Moment noch nicht sichtbar ist. Und da wollen wir uns durchaus mal die Mauern Jerichos so im Gedächtnis behalten, wollen das mitnehmen in unseren Alltag. Und dann war da noch eine Frau, wir hatten ja neulich schon Sarah und jetzt haben wir Rahab. [00:12:07] Ich glaube, kam Rahab die Hure nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschaft da in Frieden aufgenommen hatte. Jetzt muss man mal die Geschichte da nachlesen mit der Rahab und dann muss man doch feststellen, dass die da sogar gelogen hat. Sie hat die Kundschaft da versteckt, ja das ist wahr, dann hat sie sie hinten raus gelassen, als man an die Tür klopfte und dann hat sie gesagt, ich hab die nicht versteckt, die sind hier nicht. Das steht aber hier gar nicht. Bei Sarah haben wir uns auch erinnert, Sarah hatte gelacht, steht hier gar nicht. Bei Sarah steht durch Glauben. Wir sehen, dass dieses Kapitel, also es erinnert mich, ich sag es nochmal, ich hab es gestern schon gesagt, erinnert mich so ein wenig an den Richterstuhl des Christus. [00:13:04] Wo das belohnt wird und nur das, was aus Glauben geschah. Und das ist wie so ein Teleskop, das ist gerichtet auf das, was den Glauben ausmacht. Das heißt nicht, dass Gott über Unglauben oder über Lüge oder so etwas hinweg sieht, aber das ist natürlich kein Glaube. Aber das, was Glaube ist und mag er noch so schwach sein, deshalb ist dieses Kapitel hier auch so voller Gnade, dass uns der Geist Gottes diese Ereignisse hier so in diesem Licht der Gnade zeigt. Und bei dieser Rahab, die erstens auch eine schlimme Vergangenheit hatte, da ist aber trotzdem Glauben sichtbar. Worin bestand denn der Glaube? Naja, die Kundschafter, die hatten schon ihr auch erzählt, so und so ist das. Unser Gott, der hat gesagt, dass die Mauern dieser Stadt fallen werden. [00:14:04] Und ihr Haus war ja offensichtlich in der Mauer so, wie man das so in manchen Städten hat. Und dann hat man ihr gesagt, nimm mal so eine Karmessinenschnur und bind die in das Fenster und wenn dann die Mauern fallen, dann wirst du gerettet werden. So, da hätte sie sagen können, das ist ja ein Märchen, ja, das ist ja eine unglaubliche Geschichte und Jericho, das gibt schon so lange und das hat noch nie jemand bezwungen. Nein, sie glaubte erstens, dass das das Volk Gottes war. Sie glaubte, dass dieses Volk einen mächtigen, lebendigen Gott hat und sie zeigt Glaubensgehorsam. Es war ja nicht dieser Faden, der sie retten konnte. Dieser Faden ist ein Symbol, ist ein Symbol, kamen sie in eine rote Farbe, ein Symbol von Erlösung, von Rettung. [00:15:04] Und so kamen all die anderen um, als die Mauern fielen und sie wurde gerettet.

Woraus, wodurch?

Durch Glauben. Und dann endet quasi diese Liste und der Schreiber, er stellt eine Frage, naja, jetzt haben wir all diese Beispiele gesehen, was soll ich noch sagen, denn die Zeit würde mir fehlen.

Man könnte noch viel, viel mehr sagen, wir haben ja noch viel, viel mehr Beispiele im Alten

Testament. Und wenn wir mal wieder das Alte Testament lesen, dann sollten wir vielleicht mal darauf achten, wo finden wir denn da überall Glauben bei den alttestamentlich Gläubigen? Ein paar werden jetzt noch aufgezählt, da wird weiter nicht so gesagt. [00:16:01] Gideon, die Geschichte, die kennen wir auch ganz gut.

Gideon lebte auch in einer armen und in einer dunklen Zeit, wo das Volk von Feinden bedrängt war, die die Nahrungsmittel und alles wegnahmen. Und da begegnet ihm der Engel des Herrn und beruft ihn sozusagen in seinen Dienst. Und dann sagt der Gideon, ja, also ich, ich bin doch der Ärmste da in meinem ganzen Stamm und ich bin schwach und so nach dem Motto, wie kannst du mich denn gebrauchen wollen? Und dann sagt er, ja, also dann brauche ich aber auch noch ein Zeichen, ja, diese Geschichte mit dem Vlies, einmal nass, einmal trocken. Und Gott lässt sich darauf ein, ein erstes Mal. Und es ist genau so, wie Gideon gesagt hat, ja, aber ich brauche noch einen zweiten Beweis, ich brauche noch ein zweites Zeichen. [00:17:05] Ja, das sollst du auch noch haben, kriegt er auch noch. Das war doch keine, das war doch keine Glaubensstärke, oder? Das war doch, das war doch äußerst arm, das war doch alles äußerst schwach. Das hat er ja auch erkannt. Und doch, er glaubte. Und alleine schon sein Verhalten, als der Engel Jehovas ihn da so beobachtet, dass er in der Kälte Weizen ausschlug. Da wurde schon sichtbar, also dieser Mann, der gibt ja nicht einfach auf, der gibt sich nicht einfach so den Feinden hin, der versucht da noch Nahrung zu retten. Und so wird jeder von uns auch zubereitet im Leben, auch für Aufgaben, für Dienste zubereitet. Und so schwach wir uns auch fühlen mögen, wir haben uns neulich an Mose erinnert, wie widerspenstig war der Mose, als Gott ihn beauftragte. [00:18:01] Dass Gott sogar erzürnte, und doch, wie viel steht hier von Mose, ja, wie viel Glauben wurde in seinem Leben sichtbar. Und wie hat sich der Herr auch zu Gideon bekannt, wie hat er ihm auch zum Sieg verholfen, wenn wir an diese Begebenheit denken mit diesen 300 Mann, das war ein kleines Trüppchen im Vergleich zu den Feinden. Und Gott gab ihm den Sieg. Und Barak und Simson und Jephtha, Richter, die wir im Buch der Richter finden, naja, das waren schon, wenn man die Geschichten liest, waren das zwiespältige Gestalten, ja. Simson, dann gibt es so ein kleines Heftchen von Ernst August Bremiger und von Manuel Seibel über Simson, ich mach jetzt mal ein bisschen Werbung, das heißt Simson Glaubensheld und Versager. Wie passt das zusammen, Glaubensheld und Versager, und genau das finden wir in seinem Leben, aber wir wollen gar nicht so mit dem Finger auf den Simson zeigen, sondern trifft das nicht manchmal auch auf uns zu, mal Glaube und dann wieder Versager. [00:19:16] Und bei den anderen beiden, wenn wir uns da mal näher mit beschäftigen wollen, Barak und Jephtha, da war das ähnlich. Da war eine ganze Reihe von Verhaltensweisen, die zeigten überhaupt kein Glauben. Dieser Jephtha war eine zweifelhafte Gestalt, das war einer, der wird genannt, ein Anführer von einer losen Truppe. Und doch haben die Siege errungen gegen die Feinde, doch haben sie das Volk eine Zeit lang gerichtet, geführt und wieder dieses göttliche Licht, dieser Scheinwerfer, der den Glauben beleuchtet und die Gnade in dem Leben dieser Menschen wird hier sichtbar, dass sie hier aufgeführt werden. [00:20:05] Den David, den kennen wir besser, David bei den Vierherden, der war vergessen worden, sind das denn deine Söhne alle? Ne, da ist noch einer, der Kleine, der ist noch auf dem Feld, ein unbedeutender Viehhirte und er wurde zum König gesalbt an Saulstadt, aber er konnte nicht einfach so sein Königsamt antreten. Wie viele Jahre ist er verfolgt worden? Hat er sich in Höhlen und Klüften und auf dem Feld wie ein gejagtes Rebhuhn aufgehhalten? Mehrfach ist er nur knapp dem Tod entgangen. Das war nicht so, wenn heute Königssohn so gekrönt wird in England oder in Dänemark oder sonst wo. [00:21:01] Das war, das war Entbehrung, das war Mühe, das war Schmach und wie viele Psalmen sprechen auch davon.

David, als er in der Höhle Adulam war, ist ein Titel von einem Psalm. Oder David in der Wüste Judah, Wüstenerfahrungen und wie sprechen gerade diese Psalmen Davids von dem Glauben. Und wie

sprechen die auch noch zu uns und in unsere Tage hinein. Und Samuel und die Propheten und dann werden uns keine weiteren Namen mehr genannt, sondern jetzt kommen Beschreibungen dessen, was der Glaube bewirkt hat.

Die durch Glauben.

Ja, was haben die denn alles bewirkt durch Glauben? König-Reiche-Bezwungen, wie viele Kriege sind auch geführt worden im Alten Testament. [00:22:04] David auch gerade, wie viele Kriege hat er geführt? Immer wieder waren Feinde da, die das Volk bedrohten, die dem Volk das Leben schwer machten. Und wenn das Volk, wenn der König im Aufblick zu Gott und in der Abhängigkeit von Gott seine Entscheidungen traf, dann gab Gott Sieg.

Gott hat sie nicht einmal, wenn sie auf ihn vertrauten, dahin gegeben. Aber wenn sie gar nicht nach Gott fragten, wenn sie ungehorsam waren, wenn sie sich gar mit ihren Feinden vermischten und verbunden haben, darauf lag kein Segen. Und so war das immer wieder so ein Auf und Ab, gerade auch im Buch der Richter. Ja, sie wurden bedrängt, dann heißt es und sie schrien zu Gott und Gott rettete sie und dann waren sie gerettet und dann wurden sie, dann fielen sie wieder ab. [00:23:07] Tat jeder was recht ist in seinen Augen. Und wie viel mal hat Gott Gnade gegeben, hat immer wieder auf das Rufen aus der Not, hat er geantwortet. Er hätte längst das Volk aufgeben können und hätte sagen können, die Erfahrung zeigt doch, dass ihr euch immer wieder abwendet von mir, Götzendienst betreibt und was alles. Wie gnädig und mit wie viel Geduld ist Gott mit seinem Volk umgegangen. Die Gerechtigkeit wirkten.

Die Verheißungen erlangten.

Ja auch im alten Testament, wie viele Verheißungen finden wir da, in den Psalmen, im Propheten Jesaja und an vielen anderen Stellen. Wenn du durchs Feuer gehst, wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir. Wenn du durch das Tal des Todesschatten gehst, ich bin bei dir. [00:24:03] Schau nicht ängstlich umher, ich habe dich erfasst bei deiner rechten Hand. Das sind Verse, die haben wir wahrscheinlich unterstrichen in unserer Bibel, aber glauben wir das auch? Morgen ist ja auch wieder Montag, da geht es in den Alltag, weiß nicht, ob alle so mit großer Freude immer an ihre Arbeit gehen. Oder ob wir das auch manchmal als Belastung empfinden. Ob wir vielleicht Ängste haben, ob wir Schwierigkeiten haben. Und dann sagt der Herr zu dir, ich bin bei dir. Und ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen. Ist das so, glauben wir das oder ist das nicht so? Wir dürfen kühn sein im Glauben. Wir dürfen sagen, Herr du hast doch gesagt.

Kannst du die Bibel aufschlagen, kannst du ein Vers und kannst mit dem Finger drauf zeigen. Bist vor Gott im Gebet und sagst, du hast doch gesagt. Das erfreut ihn, das ehrt ihn.

[00:25:01] Wenn wir das wirklich glauben, wenn wir uns wirklich auf diese Verheißungen stützen. Gott kann ja nicht lügen, Gott kann nicht sich selbst untreu werden. Und wie voll ist dieses Buch voller Verheißungen? Kommen wir gar nicht zum Ende mit. Und sie erlangten die Verheißungen. Der Löwen rachen verschlossen. Da denken wir an die Geschichte im Buch Daniel. Daniel in der Löwengrube, haben die Kinder schon gehört. Und das war ja lebensbedrohlich, ja.

Die wurden extra vorher tagelang nicht gefüttert. Und Löwen haben einen riesen Appetit. Und wenn da was fleischiges kommt, das wird sofort zerrissen. Sonst wird der Daniel da reingeworfen. Und es passiert genau das, was hier steht. Der Löwen rachen wurde verschlossen.

[00:26:03] Die haben ihn nicht angerührt. Die haben ihn noch nicht mal zerkratzt. Und dann kommt der König, da guckt er oben so rein in die Grube und sagt, na Daniel, bist du denn, bist du noch da? Irgendwie hat er geahnt, ja, also dieser Gott Daniels, der ist zu allem, der ist allmächtig. Sonst hätte er gar nicht da gucken brauchen. Er hätte ja davon ausgehen müssen, der ist zerfleischt und da ist nichts mehr von übrig, vielleicht noch ein paar Knochen. Jetzt schwere Schärfe entgingen. Und dann, ja, denkt man, das ist ja alles heldenhaft. Wir haben ja schon mal gesagt, man sagt manchmal, das sind hier die Glaubenshelden. Aber ich glaube, das waren gar nicht alle so Helden. Aber hier so mit Löwen und mit Königreiche bezwingen und so klingt schon irgendwie heldenhaft, obwohl der Daniel konnte ja auch da gar nichts zu beitragen. [00:27:02] Gar nichts.

Es war ja nicht sein Vermögen. Es war auch nicht sein Zureden oder dass er die Löwen gestreichelt hätte oder was. Er konnte gar nichts.

Es war einzig und allein Gottes Wirken. Aber mir ist mal aufgefallen, da steht jetzt dazwischendrin auf einmal aus der Schwachheit Kraft gewandt. So da würde ich jetzt mich mal wiederfinden. Ich würde gar nicht wagen, mich mit diesen Glaubenshelden in Führungszeichen zu vergleichen. Vielleicht fühlst du dich auch oft schwach. Denkst, mein Glaube ist so schwach. Und überhaupt, dass wir uns schwach fühlen. Vielleicht nach Geist, Seele und Leib und schwach fühlen. Und dann steht es hier ein wunderbarer Satz für dich und für mich. Die aus der Schwachheit Kraft gewannen. Und die Überschrift ist ja immer die Einleitung durch Glauben. [00:28:03] Durch Glauben. Da schreibt doch der Apostel Paulus in 2. Korinther 12. Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Da könnte man denken, was ist das denn für ein Schwachsinn? Entweder ist man doch schwach oder man ist stark.

Aber was heißt, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark? Wodurch bin ich denn stark?

Ja, durch die Kraft Gottes, die in mir wirkt. Ich bin in mir selbst schwach, aber Gott möchte wirken.

Er möchte in uns wirken und durch uns wirken. Und dann bekommen wir Kraft von oben. Und dann ist das Werk sein Werk und nicht unser Werk.

Nicht etwas, was wir aus eigener Kraft vollbringen könnten. Wir meinen das manchmal.

Deswegen liegt darin in diesem Satz eine große Ermutigung.

[00:29:05] Im Kampf stark wurden.

Ja, wir stehen ja auch nach Epheser 6 in einem geistlichen Kampf. Kampf gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Und in diesem Kampf stehen wir, solange wir hier auf dieser Erde sind. Es ist ein beständiger Kampf. Es ist gefährlich, wenn wir von diesem Kampf Urlaub machen.

Wenn wir den Kampf einstellen, dann wird es gefährlich.

Es ist ein beständiger Kampf. Und der ist nicht gegen Fleisch und Blut. Wir bekämpfen nicht irgendwelche Menschen. Wir greifen nicht zu den Waffen. Aber es ist ein geistlicher Kampf. Und diese Mächte sind real. Der Teufel und seine Diener, seine Dämonen, das ist real. Und der Teufel möchte immer all das stören und zerstören, was Gott wirkt. [00:30:07] Und da müssen wir auf der Hut sein. Und wir sollten ja nicht meinen, dass wir diesen Kampf aus eigener Kraft führen können. Da ist

der Teufel deutlich mächtiger. Und doch dürfen wir Sieger sein. Doch dürfen wir Überwinder sein in der Kraft des neuen Lebens, des heiligen Geistes in uns. Und diese Hilfsmittel, die wir da in Epheser 6 finden, dürfen wir Sieger und Überwinder sein, die im Kampf stark werden. Vielleicht hast du auch so eine Anfechtung in deinem Leben. So einen Punkt in deinem Leben, den der Teufel sehr gut kennt, wo du anfällig bist. Vielleicht eine beständige Versuchung, wie das auch bei Josef mal war. Bei dem jungen Josef in dem Hause Potiphas. Eine tägliche Versuchung. Und dann kam irgendwann der Tag X. [00:31:03] Und da war sonst niemand da, nur diese Frau, die ihn verführen wollte. Und da wurde es gefährlich. Und da hätte man denken können, na ja, ich bin ja hier auch alleine. Und einmal ist keinmal und was alles so für Entschuldigungen dann gibt. Er tat das einzig Richtige, er floh. Wir müssen auch manchmal fliehen. Wir müssen auch lernen zu unterscheiden, wo wir widerstehen sollen. Immer dann, wenn die Wahrheit angegriffen wird, wenn das Wort angegriffen wird, wenn der Herr angegriffen wird, dann müssen wir widerstehen. Aber wenn die Versuchungen kommen, wenn der Versucher kommt, dann müssen wir fliehen. Und für beides brauchen wir Kraft und Energie. Und die wird uns gegeben durch Glauben.

Auch dafür brauchen wir den Glauben der fremden Heere zurücktrieben. Ich kann jetzt nicht zu jedem Punkt Beispiele aufführen. [00:32:01] Frauen erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung. Denken wir an diese Geschichte in 2. Könige 4. Diese Tsunamitin, diese Frau, wo der Prophet Elisa unterkommen durfte. Und dieses Ehepaar, die so gastfrei waren, die hatten ein Problem, die waren kinderlos. Und dann schenkt Gott auf wunderbare Weise, schenkt er ihnen ein Kind und wie werden sie sich gefreut haben. Und dann wird auf einmal, das Kind ist schon größer, das Kind geht schon mit auf den Acker, aufs Feld mit dem Vater. Die haben Freude miteinander und dann sagt das Kind auf einmal, mein Kopf, mein Kopf. Und der Vater trägt es nach Hause und dann ist das Kind tot. Was ist das, was muss das für ein Schmerz gewesen sein für die Eltern? Gerade unter solchen Umständen. [00:33:02] Und dann wird der Prophet gerufen und ohne jetzt auf die Einzelheiten einzugehen, der Prophet macht sich völlig eins mit dieser Not, er legt sich auf diesen Körper, dass dieser Körper wieder warm wird und das Kind erwacht wieder. Die Frau erhielt ihr totes Kind wieder und ist getröstet. Und dann gibt es aber auch noch andere, andere aber. Bei denen, die wir jetzt gesehen haben, die haben, die haben alle Errettung erfahren aus ihren Nöten. Aber es gibt auch andere, die wurden gefoltert und die haben zu Gott geschrien. Es ist ja nicht so, dass irgendjemand sich eine Folter oder so etwas wünscht. Und wir können uns das auch nicht vorstellen. [00:34:02] Wir haben letztes Jahr im Sommer in Südfrankreich das Musée du Désert besucht. Das ist ein Huguenottenmuseum. Und da sind die ganzen Foltergeräte und Foltermethoden sind da ausgestellt, womit die Gläubigen damals gefoltert wurden. Da sie die Befreiung nicht annahmen. Ja, die hätten befreit werden können. Die hätten sagen können, ich schwöre ab.

Oder je retourne.

Ich gehe in die Kirche, in den Hafen der katholischen Kirche, ich gehe wieder zurück. Das war ein kurzer Satz. Und wer das gesagt hat und wer das unterschrieben hat, der war frei. Und wer das aber nicht tat, der wurde gefoltert, der wurde auf Rat gespannt, der wurde auf die Galären geschickt, der wurde in Türme eingesperrt. [00:35:07] Tour de Constance in Eckmord, die Geschichte von der Marie Durand kennen manche, sicherlich gibt es auch als Buch. Sie hat 38 Jahre in diesem Turm zugebracht. Sie hat mit ihren Fingernägeln in die Mauer geritzt. Resistez, was so viel heißt wie widersteht. Bleibt standhaft. Und dann heißt es, damit sie eine bessere Auferstehung erlangten. Ja, wie kann man denn eine bessere Auferstehung erlangen? Das Wort Gottes sagt uns, dass alle Gläubigen, sowohl die alttestamentlichen als auch die Gläubigen der Gnadenzeit, die entschlafen sind, dass sie auferstehen werden. Das ist eine Tatsache, wie Gottes Wort uns ganz eindeutig

bezeugt. Und wann wird das sein? [00:36:02] Das wird dann sein, wenn der Herr Jesus wiederkommt zur Entrückung. Dann werden aus den Gräbern und aus den Meeren und wo sie überall sein mögen, werden die Toten auferstehen, werden einen Herrlichkeitsleib annehmen. Und wir, die Lebenden, werden verwandelt werden in einem Nun und in einem Augenblick. Und dann werden wir zusammen dem Herrn entgegengerückt werden. Das ist diese Auferstehung. Wie kann man jetzt eine bessere Auferstehung erlangen? Das hat zu tun mit dem Lohn, den es gibt. Denn wenn wir dann im Himmel sind, dann werden wir vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen. Wir haben uns schon daran erinnert, da will der Herr Lohn austeilen. Und wer wie diese standhaft geblieben ist, wer die Folter und den Scheiterhaufen und was alles gewesen sein mag, erduldet hat. [00:37:01] Und es gibt ergreifende Berichte. Ich kann nur empfehlen, dass man so wirklich gute Biografien, ich meine nicht so die modernen christlichen Romane von heute, wo man sich fragt, wo ist da überhaupt die christliche Botschaft, sondern gelebt, gelebter Glaube gibt es viele gute Bücher. Und da wird genau das sichtbar. Und sie werden einmal reichlich belohnt werden für das, für die Schmach des Christus, die sie erduldet haben.

Andere sind ja immer noch bei denen, die keine, es sind solche, die haben keine Errettung aus der Not erfahren, aus diesen Umständen. Der Herr hat sie in einem gewissen Sinne gerettet, ja, dass sie standhaft geblieben sind, aber er hat die Situation nicht verändert. Wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht. [00:38:03] Geißelung heißt, die wurden ausgepeitscht mit Instrumenten, will ich jetzt gar nicht näher beschreiben. Das war nicht einfach nur eine Peitsche, da waren vorne noch Metallstücke dran. Flügel haben langgezogen ihre Furchen, das wird prophetisch von dem Herrn gesagt, blutig geschlagen und gezogen, fesseln und Gefängnis und man mag es kaum zu lesen, gesteinigt und zersägt. Und das kann man alles nachlesen, in Berichten, dass das tatsächlich stattgefunden hat. Und wenn wir an heute denken, da werden in mehr als 50 Ländern dieser Erde, werden Christen übelst verfolgt. [00:39:04] Das ist in unserer Gesellschaft gar nicht präsent. Dass Christen verfolgt werden und in einem solchen Ausmaß verfolgt werden, wann hast du das mal in der Zeitung gelesen oder in den Medien irgendwo gesehen, dass darüber berichtet wird. Von anderen Religionen, da liest man schon mal was, ja, da ist gleich Aufstand. Aber die Christen und wir haben in unserer Komfortzone keine Vorstellung davon, dass diese Gläubigen erdulden.

Das soll nicht dazu führen, dass wir jetzt denken, ja also wenn mich sowas betreffen würde, dann hätte ich wahrscheinlich gar nicht diesen Glauben. Es ist auch wahr, dass der Herr immer den Glauben auch so gibt, wie der notwendig ist. [00:40:04] Wir können nicht vorausahnen, in welche Situationen wir noch kommen werden. Und das soll uns auch nicht beunruhigen. Wir sollen nicht beunruhigt sein für den morgigen Tag. Aber wir dürfen die Glaubensgewissheit haben, was auch kommen mag.

Der Herr steht zu seinen Verheißungen. Und der Herr wird uns den Glauben schenken, der nötig ist. Wenn wir auch manchmal beten mögen, Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben. Aber wir haben gesehen, dass er ein Belohner ist, ein Belohner denen, die ihn suchen. Und es gilt auch heute noch. Die durch den Tod des Schwertes starben, die in Schafpelzen, in Ziegenfällen umhergingen. Das kann man auch in den Erzählungen über die Hugenotten, kann man das auch nachlesen, wie die sich tatsächlich verkleidet haben mit Schafsfällen und Ziegenfällen und in Höhlen versteckt haben, [00:41:06] damit man sie nicht entdeckte und den Dragonern überlieferte.

Hatten Mangel, hatten Dransaal, hatten Ungemach, die an die Welt nicht wert war. Die Welt hat diese verachtet.

Abschaum der Menschheit, die man vernichten muss. Die Erden umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und in Klüften der Erde. Ich habe jetzt gelesen von China, dass Gläubige wieder in Höhlen zusammenkommen und in Gebirgen, weil der chinesische Staat eine totale Überwachung durchführt in den Städten und überall, dass es den Gläubigen kaum noch möglich ist, sich zu versammeln. Und in ländlichen Gebieten sieht man sich zurück in Höhlen. Das sind die einzigen Orte, die noch nicht digital überwacht sind. [00:42:02] Und jetzt kommt eine gewisse Zusammenfassung in Vers 39 und diese alle, ob sie nur mit Namen genannt wurden oder nicht, haben die Verheißung nicht empfangen. Das ist aber schade, oder?

Haben die Verheißung nicht empfangen? Wir haben doch gerade gesagt, Gott steht zu seinen Verheißungen. Und der Vers 40, der geht uns nahe, da Gott für uns steht da, für uns etwas besseres vorgesehen hat, damit sie, die, die Alten, nicht ohne uns vollkommen gemacht würden. Wann werden wir denn vollkommen gemacht? Das ist dann, wenn wir entrückt werden.

Wir haben uns ja da schon daran erinnert. Dann gelangen wir vom Glauben zum Schauen. Dann kommen wir von dieser Erde in den Himmel und da ist alles vollkommen. Und diese alttestamentlich Gläubigen, die warten immer noch darauf, dass wir endlich soweit sind [00:43:05] und dass sie dann mit uns, nicht ohne uns, vollkommen gemacht werden.

Das ist doch, das ist doch bewegend.

Weißt du, da bei der Entrückung, da ist vielleicht neben dir der Jesaja auf einmal und der Habakkuk und der David und der Mose, alle. Und in der Offenbarung, in den 24 Ältesten, da finden wir sie alle wieder, alle, da finden wir sie zusammen. Zweimal zwölf, die alttestamentlich Gläubigen, die Gläubigen der Gnadenzeit, alle zusammen, nicht ohne uns. Können mal den Spuren in der Offenbarung nachgehen, überall, wo die 24 Ältesten vorkommen, das sind bewegende Szenen. In Kapitel 4 fallen die nieder und beten an den Schöpfer, obwohl das im Himmel ist, beten den Schöpfer an. [00:44:07] Und dann in Kapitel 5, das Lamm wie geschlachtet, mitten in der Drohne, und die 24 Ältesten fielen nieder und beteten an, bewegend, mit ihnen zusammen.

Dann haben wir in Offenbarung 19 die Hochzeit des Lammes und die Braut, das wissen wir, das ist die Versammlung, die Brautgemeinde Jesu Christi und dann sind da die Geladenen. Gäste sind da, wie bei jeder Hochzeit und diese Gäste, das sind die alttestamentlichen, das sind hier die Alten. Und die sind ja nicht irgendwie neidisch oder so, sondern die bewundern diese wunderbare Hochzeit Christus und seine Versammlung, freuen sich, preisen Gott. [00:45:03] Bewegend ist das. Und jetzt haben wir so eine große Wolke von Zeugen gesehen. Und jetzt kommt eine Schlussfolgerung. Wir haben das ja jetzt nicht betrachtet einfach so, weil das mal schön ist, sondern das hat Konsequenzen. Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, lasst auch uns, jetzt geht es um uns, auch uns. Ja was denn?

Ja erstmal jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen.

Das ist ja ein Bild von einem Wettlauf und bei einem Wettlauf, jeder der da läuft, der will natürlich auch erstens ans Ziel kommen und möglichst auch noch gewinnen. Das muss man trainieren. Und da braucht man sehr viel Disziplin. Und stellt euch mal vor, da ist ein Läufer, der hat einen Mantel an und noch einen Rucksack auf. [00:46:07] Den kannst du schon gleich abschreiben. Der gewinnt den Lauf nicht, der hat eine Bürde, der hat etwas, was ihn hindert beim Laufen. Und solche Dinge kann es in unserem Leben auch geben. Das sind zum Beispiel so die Zeitfresser.

Heute die modernen Medien, die können, wir werden uns ja verkauft, als würde man damit Zeit einsparen. Aber in Wirklichkeit vertun wir auch sehr viel Zeit damit oder stehen in Gefahr. Und viele andere Dinge, womit wir uns ablenken können, wir können Prioritäten falsch setzen. Mein Götze kann auch die Arbeit sein, mein Götze kann auch die Familie sein. Das sind beides wichtige Bereiche unseres Lebens, wo Gott auch möchte, dass wir die in Treue ausüben. Aber wie sind die Prioritäten? Und es kann sein, dass wir da etwas ändern müssen.

[00:47:06] Wir merken, das hindert uns im Lauf, das hindert uns in der Nachfolge, in der Gemeinschaft mit dem Herrn. Immer wenn etwas, wenn wir nicht mehr nüchtern sind, wenn irgendwelche Dinge zu viel Wichtigkeit bekommen. Und dann gibt es noch die leicht umstrickende Sünde. Sünde, das ist immer etwas Böses. Und dieser Ausdruck hier, leicht umstrickend, das heißt ja, wenn man umstrickt ist, wenn ein Läufer einen Strick um die Beine hat, der kommt auch nicht voran. Sünde ist immer ein Hindernis im Leben des Gläubigen.

Wie leicht sündigen wir mit unseren Augen? Die mediale Welt ist ja auf das Auge ausgerichtet. Das Auge ist ein Einfallstor in unser Herzen.

Was gucken wir uns eigentlich an? Was lesen wir?

[00:48:02] Womit beschäftigen wir uns? Und wo sind wir anfällig für die Versuchungen, denen wir leicht erliegen? Und dann braucht der Läufer Ausharren und braucht ein Ziel.

Beides brauchen wir auch.

Das Ziel ist Jesus.

Hinschauend auf Jesus.

Er ist unser Ziel.

Er ist unsere Orientierung. Und in unserem praktischen Leben, in den Umständen, in denen wir sind, da brauchen wir Ausharren. Wir können uns bei diesem Lauf auch nicht ausruhen. Ein Läufer, der bei einem Wettlauf eine Pause macht und Butterbrot auspackt, der wird auch nicht gewinnen. Wir brauchen Ausharren. [00:49:01] Wir müssen dranbleiben.

Wir dürfen nicht aufgeben. Und das gelingt uns nur, wenn wir auf das Ziel blicken. Ein Läufer, der immer nach links und rechts guckt, ob ihn denn nicht einer überholt oder nach hinten guckt, wie viele noch kommen, der gewinnt auch nicht.

Sondern nur die, deren Blick unverrückt auf das Ziel gerichtet ist. Weil sonst kommt man von dem Weg ab. Sonst läuft man Kurven. Man schlendert. Und von dem Herrn Jesus wird gesagt, er ist der Anfänger und der Vollender des Glaubens. Was bedeutet das eigentlich?

Er ist doch nicht der Anfänger, oder? All die, die hier genannt werden, die Alten, die haben doch viel früher schon geglaubt. Das ist auch nicht gemeint hier.

Aber der Herr Jesus ist ja aus dem Himmel gekommen und ist Mensch geworden. Und als Mensch ist er in völliger Abhängigkeit von seinem Gott hier über diese Erde gegangen und war in diesem

Sinne ein Gläubiger, hat geglaubt, ließ sich jeden Morgen das Ohr öffnen. [00:50:13] Durch seine Menschwerdung begann auch sein Glaube. Als er im Himmel war, da schaute er, da brauchte er nicht zu glauben. Jetzt ist er wieder im Himmel, da braucht er auch nicht zu glauben. Aber als Mensch, da hat er geglaubt.

Ich glaube in Psalm 16 steht das, ich habe Gott stets vor mich gestellt. Oder auch ich bin stets im Gebet oder ich bin stets gebetet. Der Herr Jesus hat vollkommen ausgelebt, was Glauben ist. Und er hat auch den Glauben vollendet. Er hat geglaubt bis zum Ende. Und dann ist er in den Himmel zurückgekehrt. Da ist er jetzt als Mensch zur Rechten Gottes. Da schaut er und wird auch uns bald vom Glauben zum Schauen bringen. [00:51:02] Und deshalb ist er unser Vorbild. Er hatte auch Schande.

Er hatte Widerspruch von den Sündern.

Aber er hat für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet. Was beinhaltete denn diese Freude? Na diese Freude beinhaltete zuerst, dass er seinen Gott und Vater durch dieses Werk verherrlichen würde. Aber diese Freude bedeutete auch, dass er verlorene Sünder wie wir waren retten würde. Dass er Gott Kinder zuführen würde. Dann hat er über das Kreuz, was so eine schwere Probe war für ihn, hat er hinaus geblickt. Und das soll uns auch ermutigen über die Umstände hinaus zu blicken. Es gibt ein Weiter, es gibt ein Danach, es gibt auch ein Ende der Prüfungen hier auf dieser Erde. Betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat. [00:52:03] Und zwar von seiner Geburt an, von der Krippe bis zum Kreuz Widerspruch, Ablehnung, Ungerechtigkeit, falsche Zeugen und und und. Wenn ihr ihn so betrachtet, damit ihr, jetzt sind wir wieder bei uns, indem ihr nicht ermüdet und indem ihr in euren Seelen, in eurem Inneren nicht ermattet. Deshalb werden wir aufgefordert, da steht nicht blickt auf die Alten, nein blickt auf Christus.

Wir sollen auch niemals jemanden nachahmen.

Von den Führern wird gesagt, wir sollen ihrer Gedenken und ihren Glauben nachahmen.

Durch den Glauben, an den Glauben wollen wir uns erinnern. Und da wollen wir uns ermutigen lassen und dass unser Glaube gestärkt wird. [00:53:10] Und dann haben wir noch ein Stück Weges vor uns, wo wir nicht wissen, wie lang das noch ist. Wir wissen das persönlich nicht, was unser persönliches Leben angeht, aber auch gemeinsam wissen wir nicht, wir wissen nicht, wann der Herr kommt. Aber er hat gesagt, ich komme bald und wir haben uns in dem Lied auch daran erinnert und er hat es verheißen und er wird es auch tun. Aber solange wir da jetzt hier noch auf dieser Erde sind, da möchten wir doch im Glauben vorangehen. So wie es bei Mose heißt, als sähen wir den Unsichtbaren.

Den wir ja noch nicht mit unseren leiblichen Augen gesehen haben, aber der vor unseren Herzen steht und der uns immer größer und wertvoller ist. [00:54:01] Und damit wollen wir auch auseinander gehen, mit dieser Ermutigung, hinschauend auf Jesus. Noch ein Meischen stirbt der Traume in der weihenvollen Welt.

Noch ein Meischen auf die Baue, der die blühen Stärken erschenkt.

Sie ist Vater, Spaßes Sohn, mit den Bürgern freundlich zu.

[00:55:09] Brav und schön, Heilgang, so stirbt man, alles, was geht, wenn ihr wollt.

Stirb des Herzens, segne Himmel, Jesu Herr, und reite rein.

So, so hohe Haares blüht, blühe auf, Herrsteiner, blüht.

[00:56:07] Blühen, leiden, die Staminer, schein der Ring, der auf uns stirbt.

Schau in Gott zu, Jesu, wieder, er erscheut der Sorgenmehr.

Wirk auf ihn die ganze Last, sag ihm alles, was du hast.

[00:57:06] Bald ist die Aufwand beendet, kann der beste Schritt getan.

Bald ein Tag wird wertvoll endet, Himmel und Gürsel wird die Bahn.

Schon er ist der Morgenstern, Jesu Kammern ist nicht fern.

[00:58:07] Schau in Gott zu, Jesu, wieder, er erscheut der Sorgenmehr.